



Ein Team des Forschungszentrums für Materialien, Architekturen und Integration von Nanomembranen (MAIN) der Technischen Universität Chemnitz hat eine neue Generation autonomer Mikroroboter entwickelt – sogenannte Smartlets (Seite 2).

THEMEN

Neuentwicklung modularer selbstkommunizierender Mikroroboter	2
Neuer Labor- und Sporthallenkomplex an der TU Chemnitz übergeben	2
Sächsisches wissenschaftliches Verbindungsbüro in Chile eröffnet	3
Internationale Auszeichnung für Professorin Olfa Kanoun	3
European Peace Ride spannt den Bogen zu Wissenschaft und Wirtschaft	4
Blick in die Zukunft beim Symposium des Deutschen Hochschulverbandes (DHV)	4
Studierende der TU Chemnitz gewinnen internationalen Airbus-Ideenwettbewerb	5
Kampagne „Mein Studium. Meine Zukunft. TU Chemnitz“ gestartet	5
TU Chemnitz und Städtische Theater Chemnitz betreten gemeinsame Bühne	6
„C25 Podcast“ über die Rolle der Universität im Kulturhauptstadtjahr	6

Neuentwicklung modularer selbstkommunizierender Mikroroboter



Am Forschungszentrum für Materialien, Architekturen und Integration von Nanomembranen (MAIN) wurden winzige autonome Mikroroboter gefertigt, die miteinander interagieren können.

In einem entscheidenden Schritt hin zu intelligenten Mikrorobotersystemen hat ein Team des Forschungszentrums für Materialien, Architekturen und Integration von Nanomembranen (MAIN) der TU Chemnitz eine neue Generation autonomer Mikroroboter entwickelt – sogenannte Smartlets –, die in wässrigen Umgebungen kommunizieren, agieren und zusammenarbeiten können. Diese Smartlet-Mikroroboter, jeder nur einen Millimeter groß, sind mit integrierter Elektronik, Sensoren, Aktoren und Energiesystemen ausgestattet. Die Anwendungsmöglichkeiten solcher Mikroroboter sind vielfältig. Da sie kabellos, biokompatibel und in der Lage sind, auf Umwelteinflüsse zu reagieren, könnten Smartlets eines Tages bei Aufgaben wie der Überwachung der Wasserqualität, der Durchführung minimalinvasiver medizinischer Diagnosen oder der Untersuchung begrenzter biologischer Umgebungen helfen.

» Zum ersten Mal demonstrieren wir eine in sich geschlossene Mikrorobotereinheit, die nicht nur auf Reize reagiert und sich fortbewegt, sondern auch mit anderen Mikrorobotern auf programmierbare und autonome Weise interagiert.

Prof. Dr. Oliver G. Schmidt, Wissenschaftlicher Direktor des Forschungszentrums MAIN

Neuer Labor- und Sporthallenkomplex an der TU Chemnitz übergeben



Blick in die moderne Dreifeldsporthalle auf dem Campus der TU Chemnitz.

Unter Regie des Staatsbetriebs Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB), Niederlassung Chemnitz, ist auf dem Campus der TU Chemnitz an der Reichenhainer Straße ein neues Sportzentrum entstanden, das am 29. September 2025 feierlich übergeben wurde. Der Neubau umfasst eine Dreifeldsporthalle mit Beobachtungsplattform sowie ein Laborgebäude für das Institut für Angewandte Bewegungswissenschaften. Damit werden nun wesentliche Teile der bewegungswissenschaftlichen Forschung der TU Chemnitz an einem Standort konzentriert und die Studien- und Forschungsbedingungen sowie die Möglichkeiten des Hochschulsports deutlich verbessert. Die Baumaßnahme wurde durch Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EE-EFRE) sowie aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes finanziert. Insgesamt wurden in den modernen Sportkomplex rund 30,2 Millionen Euro investiert.

Sächsisches wissenschaftliches Verbindungsbüro in Chile eröffnet



Mit dem symbolischen Durchschneiden eines Bandes wurde das neue Verbindungsbüro in Santiago de Chile eröffnet.

Am 18. August 2025 eröffnete der Freistaat Sachsen ein wissenschaftliches Verbindungsbüro, von dem aus junge Menschen für ein Studium oder weiterführende akademische Programme an einer der sächsischen Hochschulen gewonnen werden sollen. Zudem soll der wissenschaftliche Austausch zwischen Forschungseinrichtungen und Hochschulen im Freistaat und in Chile unterstützt werden. Derartige Büros gibt es bereits in Taiwan, Usbekistan, Vietnam, der Mongolei und Indien.

» Ich freue mich sehr über die Eröffnung des Saxon Science Liaison Office in Santiago de Chile – und darüber, dass die TU Chemnitz die Federführung für dieses Verbindungsbüro übernommen hat. Gerade zu Chile pflegt die TU Chemnitz diverse Verbindungen, die zuletzt stark angewachsen sind. Beispiele dafür sind neben bestehenden bzw. im Aufbau befindlichen Kooperationen mit chilenischen Universitäten der Besuch der chilenischen Botschafterin und der Besuch des chilenischen Unternehmerverbands SOFOFA an der TU Chemnitz, unter anderem um sich über das Thema Wasserstoffforschung zu informieren.

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz

Internationale Auszeichnung für Professorin Olfa Kanoun



Kais Saied, Präsident der Republik Tunesien, überreichte die Auszeichnung an Prof. Dr. Olfa Kanoun, Inhaberin der Professur Mess- und Sensortechnik an der TU Chemnitz.

Prof. Dr. Olfa Kanoun, Inhaberin der Professur Mess- und Sensortechnik an der TU Chemnitz, wurde am 28. August 2025 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung in Tunis mit dem Preis des Präsidenten der Republik Tunesien für den besten im Ausland lebenden tunesischen Forscher ausgezeichnet. Damit wird insbesondere ihre wissenschaftliche Exzellenz und zugleich die technologische Innovation ihrer international anerkannten Forschungsarbeit gewürdigt. Obwohl Prof. Dr. Kanoun in Deutschland tätig ist, hat sie stets enge Verbindungen zu Tunesien gepflegt. So hat sie mehr als 100 Abschlussarbeiten von tunesischen Ingenieur- und Masterstudierenden, über 20 Doktorandinnen und Doktoranten sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden betreut. Darüber hinaus hat sie mehr als 15 internationale Sommer Schulen in Tunesien organisiert und über 30 Forschungs- und Mobilitätsprojekte mit tunesischen Institutionen entwickelt, die vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und von der Europäischen Union gefördert wurden.

European Peace Ride spannt den Bogen zu Wissenschaft und Wirtschaft



Prof. Dr. Gerd Strohmeier (l.), Rektor der TU Chemnitz, wirkte beim EPR-Wirtschaftsdialog in Passau mit und erläuterte, wie die TU Chemnitz den Transfer in die Wirtschaft stärkt.

Bis 1996 galt die Friedensfahrt per Rad als „Tour de France“ des Ostens, im Jahr 2020 wurde sie als Teil der Bewerbung von Chemnitz um die Kulturhauptstadt Europas 2025 als „European Peace Ride“ (EPR) wiederbelebt. Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz, war am 11. September 2025 beim Start des diesjährigen „European Peace Ride“ in Passau vor Ort. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern einer Delegation aus Südwestsachsen schickte er die rund 250 Radfahrerinnen und Radfahrer auf die etwa 600 Kilometer lange Strecke nach Chemnitz. Am Abend nahm Strohmeier am EPR-Wirtschaftsdialog zum Motto „Transfer leben – Wie Wissenschaft und Wirtschaft voneinander profitieren“ teil und stellte unter anderem Unterstützungsangebote der TU Chemnitz für erfolgreiche Ausgründungen vor. Der Rektor betonte, dass der Transfer in die Wirtschaft ebenso wie der Transfer in die Region an der TU Chemnitz eine äußerst bedeutende Rolle spielen. Strohmeier beschrieb, dass an der TU Chemnitz seit 2017 fast 200 Ausgründungen erfolgreich unterstützt wurden. Er verwies dabei auf die verschiedenen Gründungsinkubatoren und -acceleratoren wie SAXEED, EXIST-Forschungstransfer und TUClab am Zentrum für Wissens- und Technologietransfer.

Blick in die Zukunft beim Symposium des Deutschen Hochschulverbandes (DHV)



Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz, sprach zum Thema „Wie viel Zuversicht braucht die Wissenschaft?“.

Unter dem Motto „Gesellschaft ohne Zuversicht? Mut und Optimismus als Kategorien der Zukunftsgestaltung“ kamen am 12. September 2025 renommierte Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und Politik beim Symposium des Deutschen Hochschulverbandes (DHV) im Paulinum der Universität Leipzig zusammen, um drängendste Fragen unserer Zeit zu diskutieren.

Nach Grußworten des Präsidenten des Deutschen Hochschulverbandes, Prof. Dr. Lambert T. Koch, und der Rektorin der Universität Leipzig, Prof. Dr. Eva Inés Obergefell, wurden in verschiedenen Redebeiträgen sowohl die Perspektive der Wissenschaft als auch die der Praxis beleuchtet. Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der Technischen Universität Chemnitz, brachte seine Expertise aus dem Blickwinkel der Hochschulen ein.

In seinem Vortrag zum Thema „Wie viel Zuversicht braucht die Wissenschaft?“ wies er zunächst darauf hin, dass die Wissenschaft sehr viel Zuversicht brauche – in sich selbst, vor allem aber auch in die Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich Wissenschaft abspiele. Die entscheidende Frage sei, wie viel Zuversicht die Wissenschaft in der aktuellen Zeit, aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen sowie angesichts der aktuellen Herausforderungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft haben könne – und diese gestärkt werden könne. In diesem Zusammenhang thematisierte er die Notwendigkeit einer angemessenen finanziellen Ausstattung von Hochschulen ebenso wie die einer stabilen demokratischen Kultur.

» Eine starke Wissenschaft braucht eine stabile Demokratie – und umgekehrt.

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz

Das Vortrags-Pendant aus politischer Perspektive übernahm der sächsische Ministerpräsident, Michael Kretschmer. Er ging der Frage „Wie viel Zuversicht braucht die Politik?“ nach. Zum Thema „Demokratischer Optimismus“ sprach außerdem Staatsminister a. D. Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin, Rektor der Humanistischen Hochschule Berlin. Gäste und Teilnehmende des DHV-Symposiums erörterten darüber hinaus in einer gemeinsamen Diskussionsrunde die Fragestellung, wie für unsere Gesellschaft mehr Zuversicht generiert werden kann.

Studierende der TU Chemnitz gewinnen internationalen Airbus-Ideenwettbewerb



Clinton Ikechukwu, Oghosa Abu und Muhammad Junaid Ali (v. l.) auf dem Flughafen Le Bourget in Paris.

Die Studierenden Clinton Ikechukwu, Muhammad Junaid Ali und Oghosa Abu der TU Chemnitz setzten sich Rahmen des internationalen Airbus-Ideenwettbewerbs gegenüber 300 studentischen Teams aus 49 Ländern mit ihrer Idee einer Künstlichen Intelligenz durch, die Pilotinnen und Piloten bei Notlandeszenarien unterstützen soll. Für ihre Innovation wurden sie am 20. Juni 2025 auf der Paris International Airshow mit dem „Airbus Fly Your Ideas-Global Prize“ ausgezeichnet. Die von den Studierenden entwickelte KI-Lösung EVA LAND soll die Flugsicherheit verbessern, indem sie die Daten verschiedener Kameras und Sensoren auswertet und als Co-Pilot bei nicht-klassischen Landungen in Notfällen unterstützt.

» Man muss nicht mit der perfekten Idee beginnen oder gleich alle Antworten haben. Was wirklich zählt, ist Leidenschaft, Zusammenarbeit und Engagement.

Muhammad Junaid Ali, Student im Masterstudiengang „meta4.0 – Erasmus Mundus Joint Master in Manufacturing 4.0 by intElligent and susTAinable technologies“

Kampagne „Mein Studium. Meine Zukunft. TU Chemnitz“ gestartet



Diese Kampagnen-Werbung ist in zahlreichen ostdeutschen Städten sichtbar.

Um die Sichtbarkeit der TU Chemnitz und der Stadt Chemnitz überregional zu erhöhen, die 115 Studienangebote bekannter zu machen und letztendlich die Einschreibungszahlen an der TU Chemnitz zu steigern, hat die Universität die Kampagne „Mein Studium. Meine Zukunft. TU Chemnitz“ gestartet. Beispielsweise werden Abiturientinnen und Abiturienten aus zahlreichen Städten, darunter Berlin, Dresden, Erfurt, Halle, Leipzig und Weimar, auf großflächigen Werbeplakaten angesprochen. Die in die Kampagne eingebundene Website www.studium-in-chemnitz.de soll beim Finden des geeigneten Studiengangs und bei der Entscheidung für einen Studienplatz an der TU Chemnitz unterstützen. Die Kampagne folgt einem Multichannel-Ansatz, ist also gleichzeitig digital und analog zu sehen. Neben den Werbeplakaten in den Städten und den Bannern auf den Campus-Flächen werden über die Social-Media-Kanäle TikTok, Instagram und LinkedIn im Einschreibungszeitraum verschiedene Posts sowie Werbeanzeigen publiziert, um die Zielgruppe der potentiellen Studierenden bundesweit zu erreichen. Zudem ist die TU Chemnitz auf Festivals, bei den Basketballern der Niners sowie auf zahlreichen Kinoleinwänden präsent.

TU Chemnitz und Städtische Theater Chemnitz betreten gemeinsame Bühne



Dr. Christoph Dittrich, Generalintendant der Städtischen Theater Chemnitz, und Prof. Dr. Anja Strobel, Prorektorin für Forschung und Universitätsentwicklung der TU Chemnitz, unterzeichneten die Kooperationsvereinbarung.

Am 1. Juli 2025 schlossen die Städtischen Theater Chemnitz und die TU Chemnitz eine Kooperationsvereinbarung, um die kulturelle Vielfalt in der Stadt und der Region zu stärken. Beide Einrichtungen tragen als kulturelle bzw. akademische Leuchttürme und Impulsgeber maßgeblich zur Attraktivität und Entwicklung der Stadt Chemnitz sowie der Region Südwestsachsen bei und leisten einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung von Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Nicht zuletzt durch die Unterstützung beider Partnerinnen in der Bewerbungsphase der Stadt Chemnitz um den Titel Kulturhauptstadt Europas sowie im Rahmen der Durchführung des eigentlichen Kulturhauptstadtjahres 2025 wurden und werden die Kontakte zwischen Theater und Universität intensiviert. So ist die TU Chemnitz beispielsweise Kooperationspartnerin des mehrteiligen Projekts „Rummelplatz“. Gern unterstützte die TU Chemnitz auch die außergewöhnliche Ballett-Premiere von „Odyssee in C“.

» Die Theater Chemnitz wollen künftig Beiträge für das Studium Generale an der TU Chemnitz anbieten, das Programm der Kinder-Uni Chemnitz und des Seniorenkollegs bereichern sowie auf zentralen Veranstaltungen der TU Chemnitz präsent sein.

Dr. Christoph Dittrich, Generalintendant der Städtischen Theater Chemnitz

„C25 Podcast“ über die Rolle der Universität im Kulturhauptstadtjahr



Sven Eisenhauer im Gespräch mit Prof. Dr. Anja Strobel, Prorektorin für Forschung und Universitätsentwicklung der TU Chemnitz.

Der „C25 Podcast“ begleitet das Kulturhauptstadtjahr Chemnitz 2025 mit persönlichen Geschichten, Perspektiven und Gesprächen. In einer der jüngsten Folgen spricht Sven Eisenhauer mit Prof. Dr. Anja Strobel, Prorektorin für Forschung und Universitätsentwicklung der TU Chemnitz sowie Inhaberin der Professur Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik. Als Mitglied im Team der Sprecherinnen und Sprecher der Task-Force „TUCculture 2025“ der Universität koordiniert sie gemeinsam mit anderen die Aktivitäten der TU Chemnitz im Kulturhauptstadtjahr und bringt dabei wissenschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Perspektiven zusammen. Im 50-minütigen Interview sprechen Strobel und Eisenhauer über Diversität als kulturelle Kraft, über Persönlichkeitspsychologie und Motivation – und über die Verantwortung einer Universität, sich aktiv in das Leben der Kulturhauptstadt einzubringen.

„C25 Podcast“-Folge mit Prof. Dr. Anja Strobel:

www.podcast.de/episode/689169487/interview-mit-prof-dr-anja-strobel

IMPRESSUM

Herausgeber
Rektor der TU Chemnitz,
Prof. Dr. Gerd Strohmeier

Redaktion
Pressestelle und Crossmedia-Redaktion
Mario Steinebach
Redaktionsschluss: 29. September 2025

Infobrief abbestellen
dialog@tu-chemnitz.de

Fotos/Grafik
Jacob Müller, Forschungszentrum MAIN, Birgit Krumbach, Screenshot Facebook-Seite der Präsidentschaft der Republik Tunesien, privat, Industrieverein Sachsen 1828 e. V., Be.A.Star-Productions

Anschrift

Technische Universität Chemnitz, Straße der Nationen 62, 09111 Chemnitz | Telefon: +49 371 531-10040 | E-Mail: rektor@tu-chemnitz.de